Uri - Herzkammer der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777339

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

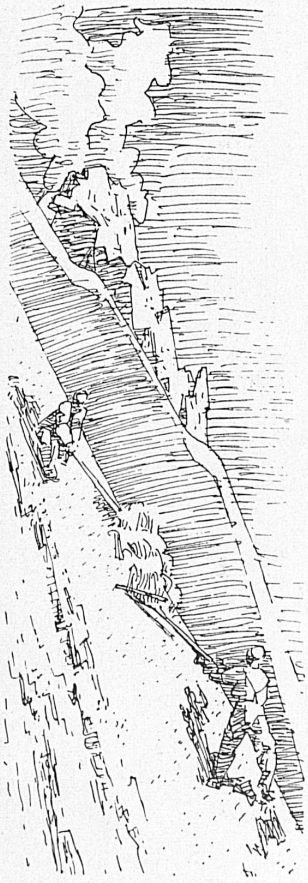
URI - HERZKAMMER DER SCHWEIZ

Der Alpenwall durchzieht Europas Mitte. Der Angelpunkt der Alpen aber ist der Gotthard. Von ihm stürzen die Wasser südwärts in den Tessin, nordwärts in die tosende Reuß, westwärts der Rhone zu und gegen Osten in den Rhein — der Gotthardberg aber ist Urnerland.

Uri ist nicht nur geographisch, sondern auch historisch die Herzkammer der Schweiz. Am 26. Mai 1231 erhob der junge deutsche König Heinrich als Thronerbe und Reichsverweser des Kaisers die Täler von Uri zum unabhängigen Reichsland, um so den vielleicht schon ums Jahr 1140 aufgegangenen Gotthardpaß in seine Hand zu bekommen. Aus Uri aber wuchs durch Sorgen, Not und aus einem unbezwinglichen Freiheitsdrang die Eidgenossenschaft der innern Orte, aus der sich in jahrhundertelangem Werden die Schweiz entwickelte, die Schweiz — Europas Herzland.

Wem sich im häufigen Zusammensein mit den Urner Bergen und Menschen das Wesen dieses Landes alsgemach erschließt, der fühlt sich halb beglückt und halb erschüttert. Da sind die abgrundtief gerissenen Täler, aus denen Tannenzeilen in die Höhe klimmen und irgendwo in den Schuttbahnen oder im Gefels verzittern. In den Lawinenzügen aber hockt bis in den Herbst der Schnee und läßt uns ahnen, wie hart der Kampf der Menschen gegen die Naturgewalten ist. Seht die Kartoffeläckerlein, kaum leintuchgroß, wo man die Knollen aus dem Frühschnee graben muß! Seht jene «Eigen», nach urtümlicher Vätersitte tief in den Hang gebaut, schwarzbraun gebrannt, doch jedes Prunkes bar! Und seht die Mannen und die Frauen, die still ihr überhartes Tagwerk tun und sich noch nach Jahrhunderten zu den Bräuchen ihrer Altvordern bekennen!

Seit mehr als einem Jahrtausend sind zu Uri und im Hochtal von Urseren die Allmeindrechte festgelegt. Nur ein Zehntel des Bodens ist Privatbesitz; das übrige Land gehört den Korporationen, denen jeder zugehört, der im Gebiet der Genossenschaft «eigen Licht und Feuer unterhält». Und mit der sonst nirgends in gleicher altehrwürdiger Form erhaltenen Genossenschaft haben sich sinnige Sitten vererbt. Niemand treibt sein Vieh bergwärts, bevor «z'alpg'mehred isch», d. h. bis die Älpler den Tag der Alpauffahrt gemeinschaftlich bestimmten. Noch heute tönt der Betruf über die Triften und schwingt, vom Bergwind getragen, von Fluh zu Fluh. Kein Mensch kann sagen, seit wann schon auf den 11. August «d'Wildi ufgoht», d. h. das Wildheuen beginnt. Wie in uralter Zeit tragen Werkzeuge und Gegenstände des täglichen Gebrauchs das tiefgekerbte Hauszeichen. Ja, dies ist so geblieben, trotzdem die Schnellzüge in sausender Fahrt nach Süden eilen, trotzdem glänzend ausgebaute Alpenstraßen die Herrschaft des Motors begründeten. Das Land Uri ist sich selber treu. Daß es so bleiben möge! yz.



Wildiheuer

Oben: Blick vom föhngepeitschten Urnersee ins Reußtal. — Links: Wildheuer.

En haut: Coup d'œil du lac d'Uri fouetté par le fœhn. — A gauche: Faneur de montagne.